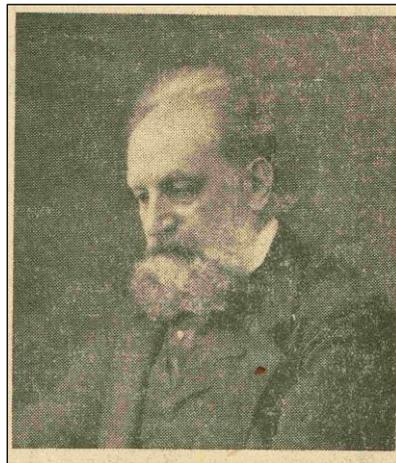


Konsul Gustav Simon †

In der heutigen Nacht hat der Tod ein reiches Leben beendet: Konsul Gustav Simon ist im 88. Lebensjahre einer Grippe erlegen, die ihn seit mehreren Tagen befallen hatte. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten des alten Königsberg dahingeschieden. Hat auch die jüngere Generation sein Wirken nicht mehr selbst erlebt, so weiß die ältere umso mehr, was der Name Gustav Simon im Königsberg der Vorkriegszeit bedeutete. Er war, um den Inhalt seines Lebens zusammenzufassen, eine jener schönen Gestalten, die in sich den Typ des erfolgreichen Kaufmanns mit dem des feinsinnigen Trägers echter Kultur verbanden.



Gustav Simon wurde am 12. Juni 1843 in Königsberg als Sohn des Bankiers und Stadtrats Gustav Simon geboren, der der Mitinhaber des hoch angesehenen Bankhauses J. Simon Wwe. und Söhne war. Nach seiner Ausbildung zum Kaufmann und Bankier wurde der junge, hochgewachsene und auffallend schöne Mann Soldat. 1864 trat er als Einjährig-Freiwilliger beim Kürassier-Regiment 3 ein, nahm 1866 am Kriege als Leutnant bei einem Landwehr-Ulanen-Regiment teil und machte den Krieg 1870-71 als Adjutant des 1. Dragoner-Reserve-Regiments mit. Für seine Teilnahme an der ruhmreichen Attacke vor Sankt Quentin am 18.1.1871 durfte er sich das Eiserne Kreuz an die Brust heften. Kein Wunder, daß der spätere Rittmeister der Landwehr-Kavallerie a.D., der in seiner Jugend für Deutschlands Größe hatte mitkämpfen dürfen, Zeit seines Lebens ein begeisterter Soldat blieb, der als letzter Überlebender Offizier jener Attacke sich noch im hohen Alter mit Feuer seiner Kriegs- und Soldatenzeiten erinnerte.

Im Jahre 1876 trat Gustav Simon als Mitinhaber in die große ostpreußische Holz-Kommanditgesellschaft Albrecht und Lewandowsky ein, der er über 30 Jahre angehört hat. Er wußte im Wirtschaftsleben Königsbergs bald eine führende Stellung zu gewinnen, die in der Berufung in eine Reihe von Aufsichtsräten und in seiner Bestellung zum schweizerischen Konsul ihren Ausdruck fand. Alle diese Eigenschaften und Verdienste hätten Gustav Simon aber noch nicht die Stellung gesichert, die er sich erwerben konnte, hätte er sein Haus nicht zum Mittelpunkt nicht nur des gesellschaftlichen, sondern vor allem des musikalischen Königsberger Lebens gemacht. Der Musik gehörten seine innersten Neigungen. Er war selbst ausübender Musiker von vielen Graden und noch kurz vor seinem 80. Lebensjahre spielte er vorzüglich Bratsche. Seine echte Liebe zur Musik fand ihren Lohn in den schönen persönlichen Beziehungen zu den ersten damaligen künstlerischen Persönlichkeiten, wir nennen wir nur die Namen Josef [!] Joachim, Anton Rubinstein und Hans von Bülow, bei deren häufiger Anwesenheit er oft große musikalische Veranstaltungen in seinem Hause gab. So war er einer der besten Förderer der Königsberger musikalischen Kultur, wie er auch zu den Mitschöpfern der

großen hiesigen musikalischen Vereine gehört. Jahrelang war er Vorstandsmitglied des Vereins der Königsberger Sinfoniekonzerte und des Aufsichtsrats der Königsberger Theatergesellschaft.

Im sonstigen öffentlichen Leben ist Konsul Simon wenig hervorgetreten, wenn er sich auch in einer Reihe anderer Ehrenämter, im Ausschuß des Königsberger Tiergartens, führend betätigte und zu den Mitbegründern der Nationalliberalen Partei in Königsberg und späteren Mitgliedern der Deutschen Volkspartei gehörte. Seine angeborene, fast übertriebene Bescheidenheit hinderte ihn daran, sich allzu sehr in den Mittelpunkt der öffentlichen Betrachtung zu stellen. Ein Beispiel nur: Als er 80 Jahre alt wurde, wehrte er mit zäher Konsequenz alle Versuche ab, öffentlich in den Zeitungen gewürdigt zu werden, so daß dieses Ereignis, das gewiß für die Allgemeinheit wichtig genug war, mit Stillschweigen übergangen werden mußte. Seiner Ehe mit seiner Lebensgefährtin Therese, geb. von Kusserow, die namentlich wegen ihres Wirkens im Verein der Freundinnen junger Mädchen sehr bekannt war und ihm schon im Jahre 1912 im Tode voranging, entsprossen sieben Kinder.

Was der "Königsberger Allgemeinen Zeitung" den Verlust besonders schmerzlich macht, ist die langjährige Tätigkeit Gustav Simons als Vorsitzender des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft. Als unsere Zeitung im Jahre 1895 zur G. m. b. H. umgewandelt wurde, wurde Gustav Simon zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Wie erfolgreich er dieses Amt auszufüllen wußte, beweist die Tatsache, daß er es dank des stets in ihn gesetzten Vertrauens volle 27 Jahre lang behielt. Als er im Jahre 1923 aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat und sein Amt an Kommerzienrat Dr. h. c. Felix Heumann abgab, wählte ihn der Aufsichtsrat in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden. Aus dieser seiner Zusammengehörigkeit mit unserer Zeitung erwuchs auch seine enge Freundschaft mit unserem Mitbegründer Dr. h. c. Alexander Wyneken. Ihre jahrelangen täglichen gemeinsamen Spaziergänge in die Vororte Königsbergs wurden mit der Zeit fast schon zu sprichwörtlich-regelmäßigen Erscheinungen. So trifft das Dahinscheiden Gustav Simons auch Alexander Wyneken schwer.

Seit einer Reihe von Jahren vielfach kränklich, lebte Konsul Simon zuletzt ganz zurückgezogen, nur noch in enger Verbindung mit seinen Verwandten und zahlreichen Freunden. Der Tod des gütigen und ungewöhnlich liebenswürdigen Mannes, der in seinem Leben sich so viel Liebe und Verehrung erwerben konnte, wird in den weitesten Kreisen die herzlichste Teilnahme finden. Über das Grab hinaus aber bleibt ihm der Dank für alles, was er seinen Freunden und mit Bürgern in so reichem Maße an Gutem und Schönerem zu geben verstand.

M—r.

[Königsberger Allgemeine Zeitung, 14.03.1931, Abendausgabe]

Der Artikel wurde von Herrn Roberto Bona, Goslar, zur Verfügung gestellt.